

Ausschluß vom Schulbesuch

Eine Anordnung des Reichsministers Ruft.
Berlin, 15. November.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Nach der rachsüchtigen Werdnats von Paris kann es keinem deutschen Lehrer und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.

Die Massentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übriggeblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädchen nunmehr nicht weiter gestattet werden kann.

Vorbereitend weiterer gesetzlicher Regelung hat daher Reichsbergbildungsminister Ruft mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen:

1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zurzeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

2. Wer jüdisch ist, bestimmt Paragraph 5 der Ersten Verordnung vom 14. 11. 1933 zum Reichsbürgergesetz (Reichsgesetzblatt 1 Seite 1333).

3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mit unterstellten Schulen einschließlich der Hilfschulen.

Lohn sichergestellt

Deutsche Angestellte in jüdischen Geschäften.

Die Gewerkschaft Düsselhof der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt: Eine größere Anzahl jüdischer Geschäfte ist seit einigen Tagen geschlossen. Wir weisen darauf hin, daß für die Sicherung der Lohn- und Gehaltsansprüche der in diesen Geschäften tätig gewesenem Beschäftigten Mitglieder hinreichend Sorge getragen worden ist. Diese Volksgenossen brauchen sich daher durch irgendwelche Gerüchte in keiner Weise beunruhigen zu lassen.

Alle Volksgenossen, die bisher in einem dieser jüdischen Geschäfte tätig waren, werden gebeten, soweit Einzelfragen hinsichtlich der Lohn- und Gehaltszahlung bestehen sich bei der zuständigen Kreisverwaltung der DAZ zu melden, die dann das Notwendige veranlassen wird.

Ausgebverbot für Juden

Polizeipräsident Dreher, 11 M., hat folgende Verfügung erlassen: Ich verhängte mit sofortiger Wirkung über alle Juden ein Ausgebverbot in der Zeit von 20 Uhr bis 6 Uhr morgens. Bei Zusammenhandlung erfolgt Verhaftung mit Haft bis zu 14 Tagen oder Inhaftnahme.

Filchners neue Expedition

Mit Unterstützung des Führers.

Die NS-Volkswohlfahrt, Gau Berlin, veranstaltete in der Deutschlandhalle einen Fortgababend, auf dem der Nationalpreis-träger Prof. Dr. Filchner über seine Forschungsreisen sprach.

Zimmer wieder unterbrachen die Zuhörer mit lebhaftem Beifall Prof. Filchner, wenn er in kurzen, knappen und treffenden Worten darlegte, wie es ihm nach ungeheuren Anstrengungen gelungen sei, Schwierigkeiten nach Schwierigkeiten zu überwinden und sein gestecktes Ziel zu erreichen.

Welche Hindernisse zu überwinden waren, wird klar, wenn Prof. Filchner sagt, daß es ihm lieber gewesen sei, mit einer Karawane den Rhein zu überqueren als eines der vier bis fünf Meter breiten Flüsse in der Taidam-Zumpebene, zu deren Uebergang Stunden benötigt wurden, da sie stets grundlose Lehmbetten hatten.

Besonders gefährlich gestaltete sich für Professor Filchner die monatelange Gefangenschaft in Chotan, der Hauptstadt des Staates Turganien.

Am Schlusse seiner spannenden Darlegungen dankte Prof. Filchner in herzlichen Worten dem Führer und rief unter Beifall der Zuhörer aus, daß er nun nach zehnmonatiger Ruhe mit Hilfe des Führers, der ihm für seine Unternehmungen in Asien die Mittel zur Verfügung gestellt habe, programmgemäß seine wissenschaftlichen Arbeiten fortsetzen könne. Es sei dies das erste Mal in seinem Leben, daß er um die Sicherung seiner Expedition nicht besorgt sein müsse. Heute wisse er, daß die Heimat hinter ihm stehe.

Die Vernichtungsschlacht am Ebro

Rote Gegenangriffe gescheitert

Die nationalspanischen Truppen machten an der Ebrofront weitere Fortschritte und beherrschten jetzt mit Ausnahme der Festung Figas das rechte Ufer des Ebro. Volkswirtschaftliche Gegenangriffe blieben erfolglos und wurden blutig zurückgewiesen.

Um die Ebrofront zu entlasten, versuchten die Bolschewiken, am Segre-Fluß die nationalen Truppen zu überrennen. Es gelang ihnen auch, 30 Kilometer südwestlich von Lerida im Gebiet Fraga eine schwache nationale Besetzung überraschend zu werfen. Nachdem Verstärkungen herangezogen worden waren, konnte der Feind zurückgeworfen werden, ohne dabei Truppen von der Ebrofront abzuziehen.

Eine zweite bolschewistische Entlastungs-offensive bei Rues an der Castellonfront, halbwegs zwischen Castellon und Sagunt, scheiterte noch kläglich.

Die nationale Heeresleitung ließ den Feind absichtlich vorstoßen, so daß eine weite Tafel gebildet wurde, an deren Ausgang dann nationale Truppen von Osten und Westen angriffen, und so dem Feind den Rückzug abschnitten, der 1100 Gefangene und 1300 Tote zurückließ.

Wie eine Uebersicht über die Tätigkeit an der Ebro-, an der Segre- und an der Castellonfront in der letzten Woche zeigt, können die Kämpfe im Ebrobogen als vorläufig abgeschlossen gelten, nachdem der größte Teil des rechten Ebroufers von den Bolschewiken gesäubert worden ist. Von dem ursprünglich etwa 40 Kilometer langen, von den Bolschewiken beherrschten Flußlauf zwischen Figas und Ebrota ist nur ein kleiner Bogen in etwa 12 Kilometer Länge südlich von Rues in bolschewistischem Besitz. Der Feind beschränkt sich darauf, den Rückzug über den Ebro ohne allzu große Verluste zu decken.

Da sämtliche Ebrobrücken im Besitz der nationalen Truppen sind, ist der Feind gezwungen, unter dem scheinbaren Feuer der nationalen Artillerie und der Luftwaffe seine Truppen in Fährten überzusetzen. Die von General Franco selbst angeführte Vernichtungsschlacht im Ebrobogen kostete den Bolschewiken 350 Gefangene und über 1000 Tote. An Material verloren die Bolschewiken fünf Tanks, 46 MGs, 3500 Gewehre und beträchtliche Mengen Munition.

Kampfwagen gegen Jericho

Englands „Befriedigungskrieg“ in Palästina.

Während die angelsächsische Presse voll Wohlgefallen über die armen Juden in Deutschland, fährt die britische Wehmacht in Palästina einen in seiner radikalen Durchführung kaum noch zu überbietenden Vernichtungskrieg gegen die arabische Freiheitsbewegung. Häuserverbrühen, Flugzeugbomben, Hinrichtungen und Massenverhaftungen, das sind die Methoden der englischen „Befriedigungskrieg“, für die die schelmenhafte Presse der angelsächsischen Welt nicht die leiseste Verurteilung spart.

Die neueste Gewaltmaßnahme der britischen Besatzungsarmee bildet die Belagerung der Stadt Jericho, die seit mehreren Monaten in den Händen der Araber war. Nachdem die Engländer die umliegenden Höhen mit einem Massenaufgebot von Artillerie besetzt hatten, drangen ganze Kolonnen von Panzerwagen in die Stadt ein.

Die Bevölkerung war durch Flugzettel, die von Flugzeugen abgeworfen worden waren, zum Verbleib in den Häusern aufgefordert worden. Nach der Einnahme der Stadt durch die englischen Gardetruppen fand eine eingehende Durchsuchung statt, bei der umfangreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Arbeitskräfte weiter gefragt

Nur geringe jahreszeitliche Einflüsse

Mit dem Wechsel der Jahreszeit pflegt in den vergangenen Jahren im Oktober die Beschäftigung nachzulassen und die Zahl der Beschäftigten zu sinken. In diesem Jahr ist die Beschäftigung im ganzen auf einem Stand von 29,8 Millionen angeblieben, wenn sie auch aus jahreszeitlichen Gründen in einzelnen Berufen und in einzelnen Bezirken leicht nachgelassen hat.

Die anhaltend starke Nachfrage nach Arbeitskräften hat wieder zu einer Zunahme der Frauennarbeit geführt. Die Zahl der beschäftigten Frauen hat im Oktober um 43 000 auf 6,5 Millionen zugenommen; im September betrug die Zunahme 25 000. Die Zahl der arbeitslosen Frauen hat im Berichtsmonat noch um 1400 abgenommen, während die Zahl der arbeitslosen Männer um 9400 auf 101 000 gestiegen ist, von denen jedoch nur 14 000 voll einsehbar sind.

Der Oktober brachte eine lebhafte, durch den Arbeitsreiz zu laufende Bewegung der Arbeitskräfte. Bei der großen Nachfrage war es nicht schwierig, die entlassenen Soldaten und Arbeitsdienstmänner in Arbeitsstellen unterzubringen.

Dabei zeigte es sich, daß ein Teil der Soldaten nicht an die Arbeit zurückkehrte, die sie vor dem Wehrdienst ausgeübt hatten. Die Eisen- und Metallindustrie und die Maschinenindustrie, dazu auch das Baugewerbe, haben eine große Anziehungskraft auf sie ausgeübt.

In anderen Wirtschaftszweigen nimmt durch den Abgang von Arbeitskräften der Arbeitermangel zu. Es war schwierig, Arbeiter für die Kartoffel- und Rübenanbau und für die einsetzende Arbeit in den Zuckerrüben zu stellen. Ein weiterer Arbeiterbedarf entstand mit dem einsetzenden Holzschlag in den Forsten. Im Bekleidungsgebiet tritt jetzt in der Hauptarbeitszeit der Mangel an gelernten Arbeitern und Arbeiterinnen deutlich hervor. Die Textilindustrie klagt über Mangel an Nachwuchskräften. Die Reichsbahn hat Nachwuchskräfte in größerer Zahl eingestellt.

In der Ostmark hat die Zahl der Arbeitslosen auf 106 500 zugenommen. In den an Oesterreich angrenzenden sudetendeutschen Gebieten wurden 6700 Arbeitslose gezählt. Im Sudetenland konnten im Oktober 20 000 Arbeitslose in Arbeit gebracht werden; die vorläufig festgestellte Zahl der Arbeitslosen beträgt hier rund 200 000.

Jeder kann Postsparer werden

Aufnahme des Postsparkassendienstes am 2. Januar 1939

Nachdem vom Führer und Reichsminister durch Erlass vom 26. August 1938 die Aufnahme des Postsparkassendienstes auf das gesamte Großdeutsche Reich angeordnet worden ist, hat der Reichspostminister die Postsparkassenordnung erlassen. Jeder kann Postsparer werden. Postsparkassendepositen werden vom 2. Januar 1939 ab bei allen Postämtern, Postschekämtern und den Amtsstellen des Postsparkassendienstes aufgenommen. Mit dem Postsparkassendepositum erhält der Sparer eine Rückweisungskarte, die bei Abbuchungen vorzulegen ist.

Kleine und kleinste Sparbeiträge werden durch Postsparkarten erlaubt, die mit Postwertzeichen von beliebigem Wert im Gesamtbetrag von 3 RM. zu belieben sind und als unbare Einlagen entgegengenommen werden.

Einlagen zählt der Sparer mit Einzahlungsscheinen ein, die am Schalter unentgeltlich abgegeben werden. Einlagen können auch vom Postsparkassendepositum übernommen werden. Rückzahlungen bis zu täglich 100 RM. werden — bis zum Betrag von 1000 RM. im Monat — im kurzen Wea ohne Kündigungsfrist sofort ge-

leistet, namentlich für den Reiseverkehr ein bedeutender Vorteil. Der Sparer verwendet zu Abbuchungen im kurzen Weg Rückzahlungsscheine, die er gleichzeitig mit dem Postsparkassendepositum erhält.

Die Sparanlagen werden mit 2% v. J. verzinst. Das Postsparkassendepositum überfördert dem Sparer zu Beginn jedes Jahres eine Zinsenanweisung, wenn die Zinsen den Betrag von 50 RM. übersteigen, oder der Sparer die Eintragung der Zinsen im Postsparkassendepositum beantragt.

Auf Grund der Zinsenanweisung werden die Zinsen im Postsparkassendepositum als Einlage aufgenommen.

Evangelische Kirche zeigt nur die Reichsflagge. Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenleitung hat eine Verordnung über das Beflaggen kirchlicher Gebäude erlassen. Danach wird eine Kirchenanlage innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche nicht geführt. Soweit bei kirchlichen Feiern festgelegt wird, darf auch an kirchengebäuden und kirchlichen Dienstgebäuden nur die Reichs- und Nationalflagge gezeigt werden.

Kurznachrichten

Anerkennung des Führers für „Deutschland“-Besatzung. Der Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie ist von seiner 162. Reise in seinen Heimatbasen Hamburg zurückgekehrt. Die Besatzung, die den Ladungsbrand im Raum II während der Nacht zum 26. Oktober in vorbildlicher Einsatzbereitschaft gelöscht hatte, wurde von Reichsstatthalter und Kommandant Kaufmann bekräftigt, der Kapitän, Offiziere und Mannschaften die Anerkennung des Führers und des Generalfeldmarschalls Göring übermittelte.

Schneidemühl Oberbürgermeister gestorben. Der erste nationalsozialistische Vizepräsident des Deutschen Reichstages, der Oberbürgermeister von Schneidemühl, Franz Stöhr, ist im Alter von 59 Jahren gestorben.

Das Ehrenbuch der Wehrmacht. Der Reichsbund der deutschen Wehrmacht hat die Arbeiten für das Ehrenbuch der Wehrmacht abgeschlossen. Es wird insgesamt 216 Namen enthalten. Vor dem Feind fielen 26 Heldentaten und 169 Wehrkämpfer, 551 Wehrkämpfer und 1700 Studenten der Wehrmacht. Ein der Genannten sind später in Wehrkorps- und Grenzschutzkämpfen gefallen.

Neue Gebietsführer in Kärnten und Oberdonau. Der Reichsjugendführer Waldur von Schirach hat den bisherigen stellvertretenden Reichsjugendführer, den Reichsjugendführer Hans Schöns, kommissarisch mit der Führung des Gebiets Kärnten (32), des südlichsten des O.-Gebiets Großdeutschlands, und den bisherigen Jugendvolkbeauftragten der Reichsjugendführer, Hauptjugendführer Heinz Kell, kommissarisch mit der Führung des Gebiets Oberdonau (29) beauftragt.

Der englische Königsbesuch in Kanada. Amtlich wird mitgeteilt, daß der englische Königsbesuch am 15. Mai 1939 in Quebec (Kanada) eintrifft und gegen den 10. Juni von Halifax aus nach England zurückkehren wird. Es sei jedoch möglich, daß der Aufenthalt v. 4 bis 5 Tage verlängert werde.

Rund um die Welt

Erste NS-Expedition „Rund um Italien“ beendet. Die erste diesjährige Expedition „Rund um Italien“, die auf den NS-Schiffen „Wilhelm Gullstoft“ und „Stuttgart“ 2000 Schaffenden aus den Gauen Berlin, Kurmark, Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Württemberg und Ostpreußen die Schönheiten des befreundeten faschistischen Italiens gesiegt hat, fand in Venedig ihren Abschluß.

Neue Wehrmacht übergeben. Nachdem das Land Baden der Entwicklung des Verkehrs in diesem Jahre bereits mit der Fertigstellung der beiden großen Rheinbrücken bei Nagau und Seebach und der mächtigen Konstanzer Rheinbrücke Rechnung getragen hat, übergab Ministerpräsident Kocher als vierten derartigen Bau die neue Wehrmachtbrücke bei Neufahrweg feierlich dem Verkehr. In 170 Meter Länge paßt sich der eiserne Ueberbau, harmonisch in die Wehrmacht-Landschaft einfügig, über den Strom.

Schneefall in Kanada. In der Nähe von Regina (Saskatchewan) hat ein Schneefall von 208 Zentimetern Höhe stattgefunden, verursacht durch eine schwere Hochwasserkatastrophe. Dabei wurden 150 Häuser zerstört.

Hotelbrand in Kanada. Kein Tat. In dem kleinen kanadischen Bergwerksstädtchen Koyon nördlich von Quebec entstand ein Hotelbrand, der sich schnell auf einen ganzen Häuserblock ausbreitete. Zwei Hotels und zahlreiche Wohnhäuser brannten nieder. In einem Hotel fanden von 100 Gästen neun dem Tod in den Flammen.

Aufgeklärter Chauffeurmord

19-jähriger Burche wurde als Täter entlarvt.

Berlin, 15. November.

Das schwere Kapitalverbrechen, das in den letzten Abendstunden des 12. Oktober d. J. auf der Straße zwischen dem Bahnhof Berlin-Mitte und der Insel Schwanenwerder verübt worden ist und den Opfer der 37 Jahre alte Kraftfahrersführer Herbert Tausel aus der Ruchstraße 23 in Lichtenberg wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurde der erst 19-jährige Hans Gahn aus Erfurt entlarvt und festgenommen.

Bei seinem ersten Verhör hat der Mörder die Tat zugegeben, jedoch über den Hergang und wichtige Begleitumstände Angaben gemacht, die offensichtlich nicht der Wahrheit entsprechen.

Explosion in Offenbach

Bahnhaus fast völlig zerstört

Offenbach a. M., 15. November.

In dem Bahnhofsgebäude 20 ereignete sich eine fürchterliche Explosion, wobei das Haus zum größten Teil zertrümmert wurde. Bisher gelang es, einen Toten zu bergen; vier Personen werden noch vermisst. Die beiden angrenzenden Häuser wurden aus Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt. Die Ursache der Explosion steht noch nicht genau fest.



Gutes Licht macht die Arbeit zur Freude!

Die Küchenarbeit geht viel besser vonstatten, wenn über dem Herd eine 60-Watt-D-Lampe gutes Sehen ohne störende Schatten ermöglicht. Man verlange in den Elektrolicht-Geschäften immer die billige Licht gebenden innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

Gedenktage

15. November.

1630: Der Astronom Johannes Kepler in Regensburg gest. (geb. 1571). — 1790: Der Generalkommandant der nordamerikanischen Armee Friedrich Wilhelm v. Steuben in Mogaburg geb. (gest. 1794). — 1787: Der Landdichter Christoph Willibald Ritter v. Glud in Wien gest. (geb. 1714). — 1862: Der Vizekonsul in Pforzheim Adolf Bartels in Weiskirchen geb. — 1910: Der Dichter Wilhelm Haake in Braunshweig gest. (geb. 1831). — 1933: Eröffnung der am 1. November gegründeten Reichskulturkammer.

Sonne: Aufgang 7.20, Untergang 16.08 Uhr
Mond: Untergang 13.05, Aufgang — Uhr

16. November.

1831: Der preussische General und Militärschriftsteller Karl von Clausewitz in Breslau gest. (geb. 1776). — 1863: Eröffnung des Saarländers. — 1928: Adolf Hitler spricht zum ersten Mal im Berliner Sportpalast.

Sonne: Aufgang 7.22, Untergang 16.07 Uhr
Mond: Aufgang 0.44, Untergang 13.29 Uhr

Buße durch die Tat

Ein langes Jahr geben wir unseren harten Schritt, ein langes Jahr zwingt uns in seinen Bann und verlangt in jeder Stunde die Tat von uns. Gleichmäßig läuft die Zeit; das Rad der Uhr wird abgedreht vom Takt. Wir leben und handeln, und nicht immer werden wir uns bewußt über die Folgen unseres Tuns. Doch der Ruf, der von unserer Tat ausgeht, wirft seine Schatten über alle, die zuinnerst uns verbunden sind, mit uns streben, mit uns leben. Da kommt ein Tag, der in Bußtag genannt.

Was ist Buße? Buße ist Einkehr in sich selbst, ist Erkennen und Läuterung, ist Verbesserung und Erhöhung des Ich. Doch man kann keine Buße anordnen. Man kann wohl sagen, denkt weiter als nur bis morgen und übermorgen, denkt an das Richtertum der Ewigkeit. Und doch, immer einmal kommt ein Tag in dem Leben jedes Menschen, der ein Bußtag ist, ein großer aufsteigender, grundlegender Bußtag. Das ist der Tag, an dem er nachdenkt über sich und sein Tun, an dem er fragt, wer bin ich denn. Und wenn er in dieser Einkehr sich selbst erkennt, und seine Seele nach Läuterung dürstet, wenn er erkennt, daß sein eigenes einzelnes Ich gar nichts ist und die Gemeinschaft alles, daß er nur in dieser Gemeinschaft lebt und um dieser Gemeinschaft willen, dann beginnen Reue und Buße. Denn Buße ist nicht Bekümmern des Leibes, sondern Besserung der Seele. Die wahre Buße beginnt nicht im Seufzen und Klagen über begangene Sünden oder das, was man Sünden nennt, wahre Buße ist Aenderung der Seele, ist Sinnesänderung, Besserung des Herzens und Ringen nach Vollkommenheit des inneren Menschen.

Bußtag! Wie seltsam klingt das Wort heute in das Bröckeln der Maschinen, in den Rärm der Straße, in das Propellergeräusch der Flugzeuge. Ja, Bußtag trotzdem! Wir tun Buße in dem wir arbeiten. Dann wird jeder, der den Bußtagstrost hört, in tiefem Einsatz für Familie, Volk und Vaterland die Wahrheit jenes Goethe-Wortes an sich selber bewährt finden, das lautet: „Lange hab' ich mich gestäubt, endlich gab ich nach. Wenn der all Mensch gerächt, wird der neue was!“

Stadt Neuenbürg

Der Fußball im Dienste des NSDAP. Wie jedes Jahr, so stellt sich auch heuer wieder der Fußball in den Dienst des Winterhilfswerkes. Morgen, am Buß- und Bettag, werden zwei Spiele ausgetragen, deren Erlös dem NSDAP zufließt. Auf dem Sportplatz im „Breiten Tal“ wird der Kampf um den Ball von den Mannschaften der Vereine Neuenbürg-Engelsbrand gegen Calmbach/Höfen bestritten. In Conweiler wird das Spiel von der kombinierten Mannschaft Conweiler-Gräfenhausen gegen Feldrennach/Schwamm ausgetragen.

Höfen a. Enz, 14. Nov. Am Samstag den 12. November traten um 1/8 Uhr die beiden Röchlinge sowie der Spielmannszug und die Musik der Freiwilligen Feuerwehr an. Mit klingendem Spiel ging es zum Gasthof zur „Sonne“, galt es doch den Kameradschaftsabend abzuhalten. Nach kurzer Begrüßung durch Hauptbrandmeister Leiskner ging man sofort zum Angriff über, und als später der ebenfalls anwesende Bürgermeister

den Dank der Gemeinde in Bier umwandelte, war die harmonische Kameradschaft hergestellt. Auf Einladung kamen später die Frauen der Wehrmänner und bald entwickelte sich unter den Klängen der fleißig aufspielenden Feuerwehrkapelle ein fröhliches Treiben. Viel Heiterkeit erregten die verschiedenen Vorträge von Mitgliedern der Wehr, namentlich aber auch die eines Pforzheimer Gastes. Da ein großer Teil des „Sängerbundes“ zugleich Dienst in der Feuerwehr tut, konnte ein stattlicher Chor einige Lieder zum Vortrag bringen, die großen Beifall fanden. Erst nach 12 Uhr lösten sich die Reihen, und es soll ziemlich spät gewesen sein, als sich die letzten Wehrmänner verabschiedeten. Alles in allem: ein gelungener Abend.

Engelsbrand, 14. Nov. Ihren 74. Geburtstag feierte gestern die Ehefrau Ludwig Dummel, Ruise geb. Walz. Sie ist noch sehr rüstig und nimmt an allem öffentlichen Geschehen recht lebhaften Anteil. — Im hiesigen Gemeindevorstand fand eine Frau dieser Tage eine Partie reise Erdbeeren. Das dürfte trotz der zurzeit herrschenden milden Bitterung für diese Jahreszeit doch eine große Naturernte sein.

Calw, 14. Nov. Am vorletzten Sonntag wurde bekanntlich die 2. Reichsstraßenversammlung für das NSDAP durchgeführt. Dank des unermüdbaren Einsatzes der Männer aus den Kampforganisationen der Partei gestaltete sich dieselbe zu einem großen Erfolg. Im Kreisgebiet Calw wurden 5715 RM. eingesammelt — gegenüber der letztjährigen Sammlung ein Mehr von rund 1000 RM.

Calw, 11. Nov. Die Gauleitung der NSDAP hat den Parteigenossen Ortsgruppenleiter Braun-Alsbach und Sturmhauptführer Single-Calu für ihre verdienstvolle Mitarbeit am diesjährigen Reichsparteitag ihren Dank ausgesprochen. Als Erinnerungsgeschenk ging ihnen dieser Tage eine goldumrandete Sonderausgabe des gautigenen Wegweisers zum NSDAP 1938 zu, die auf der ersten Seite eine Widmung des Gauorganisationsleiters Pp. Michelfelder enthält. — Untergruppenleiterin Rösle Baumann-Calu wurde am 9. November vom Reichsjugendführer zur Mädelgruppenführerin ernannt. Sie führte bisher den Mädeluntergang Schwarzwald (401).

Simmsheim, 14. Nov. Bei der letzten Obstbaumprüfung wurden festgestellt: 5368 Apfelhochstämme, davon 3257 tragbare und 2093 noch nicht ertragsfähige Bäume. Birnenhochstämme sind es 3244, davon sind ertragsfähig 2428, nicht ertragsfähig 816. Ganz beträchtlich ist die Zahl der Zwischengestänge. Gezählt wurden 496 Stück, davon sind 3488 ertragsfähig.

Gündringen, 15. Nov. Am Sonntag geriet ein Personkraftwagen auf der Straße ins Schleudern u. landete dann im Straßengraben. Bei dem Anprall erlitt der Lenker erhebliche Verletzungen, so daß er sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Mittingen, 15. Nov. Zwei schulpflichtige Knaben waren auf dem Acker mit dem Herausgraben von Rüben beschäftigt. Als der größere mit der Hacke einen Schlag ausführte, hand der jüngere gerade im Begriff, eine Rübe aufzuheben, wurde aber unglücklicherweise von der Hacke am Kopf getroffen. Mit schweren Schädelverletzungen wurde er in das Krankenhaus gebracht.

Ettlingen, 14. Nov. Die „Schildhalterin“, eines der wenigen Kunstdenkmäler, die im weiten Umkreis die „Franzosenzeit“ überdauerten, wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag durch räuberische Täter von ihrem Steinsockel heruntergerissen und vollständig zertrümmert. Eine Frau konnte der Polizei auf Grund eigener Beobachtung berichten, daß sie kurz nach dem Fall der Figur drei Männer eiligst davonspringen sah. Die Behörde hat sofort die notwendigen Maßnahmen zwecks Ermittlung des oder der Täter eingeleitet. In der Beobachtung hat die von Rubenhand verübte Tat härteste Empörung hervorgerufen, handelt es sich doch um ein wertvolles Kunstdenkmal der alten Stadt Ettlingen.

Hochbetrieb im SA-Sport

Ein herrlicher Tag war uns in dem letzten Sonntag beschied, an dem die gesamte SA des Kreisgebietes zu ihren Herbstübungen antrat. Schon in aller Frühe behersteten die ihren Sammelplätzen zustrebenden SA-

Männer die Zufahrtsstraßen. Während am Samstag noch die Hindernisse zum 200-Mtr.-Lauf gebaut wurden, waren bis Sonntag früh alle Vorbereitungen getroffen. Neben den Spätharvestekämpfen mußten noch alle anderen Männer, die noch nicht im Besitz des SA-Sportabzeichens sind, die Gruppe I noch ablegen. Und drittens trafen sich in Birkenfeld die Nachzügler von den Wiederholungsübungen des 9. Oktober. Bei den Herbst-Wettkämpfen wurden wiederum sehr gute Ergebnisse erzielt, hauptsächlich im Lauf. Unterdessen war noch in Calmbach die Ueberweisung der Hiltlerjugend in die SA, welche in feierlicher Weise vor sich ging. Gauleiter Riedt war ebenfalls anwesend.

Herbstwettbewerb des SA-Sturmes 7/62

Herliches Herbstwetter begünstigte am vergangenen Sonntag den auf dem Sommerberg bei Wildbad durchgeführten Wettbewerb des SA-Sturmes 7/62. Unmittelbar nach der auf 11 Uhr angeetzten Flaggenhissung wurden die ersten Männer vom Start gelassen. Alle Männer kamen mit Besten durchs Ziel, die weit unter der Mindestzeit lagen. In der Klasse B (32-40 Jahre, Lauf über 4000 Mtr.) erreichte der SA-Scharführer Eisenhut aus Engelsklosterle die beste Zeit. Bei der Klasse A (unter 32 Jahren, Lauf über 5000 Meter) kamen als erste vier SA-Wehrer durchs Ziel: Fritz Holzäpfel aus Kapfenhardt mit 16,20 Minuten, Friedrich Reuschler aus Oberreidenbach mit 16,28 Minuten, Walter Koch aus Kapfenhardt mit 16,52 Minuten und Georg Gamaun aus Röttenbach mit 16,54 Minuten. Eine sehr beachtliche Leistung, wenn man sich vor Augen hält, daß der Weltrekord bei 14,17 Minuten liegt. Sehr erfreulich auch, daß gerade der SA-Nachwuchs seine körperliche Tüchtigkeit in vollem Einsatz unter Beweis stellen konnte. Die in großer Zahl erschienenen Zuschauer konnten die gute Form anerkennen, in der die Männer durchs Ziel gingen.

Aus Pforzheim

Schmud im Film. Im Ufa-Theater wurde gestern vormittag der Kulturfilm „Retten, Ringen und Geschmeide“ auf die Leinwand gebracht. Die Veranstaltung ging von der Gemeinschaftsverbung der deutschen Edelmetall- und Schmuckindustrie aus. Partei, Staat und Stadt hatten ihre Vertreter entsandt; stark vertreten war auch die Pforzheimer Industrie und die Arbeiterschaft der Schmuckindustrie. Die Aufnahmen für den Film wurden bei verschiedenen Pforzheimer Industrie-



reinernd — und dabei schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel;
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Firmen gemacht. Sie zeigen deutschen Fleiß und deutsche Wertarbeit und geben einen kurzen Auschnitt aus Einzelheiten des Schmuck-Industriezweigs. Als Sprecher gaben Direktor Frank von der Kunstgewerbeschule und Fabrikant Lichtensfeld einen kurzen Querschnitt durch den Film, während Handelskammerpräsident Barth des Führers und Reichskanzlers gedachte, dem die Wiederaufrichtung auch der Pforzheimer Schmuckindustrie zu danken sei. Von allen drei Sprechern wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß der Film, der für 6000 deutsche Städte angenommen sei und der auch seinen Weg in die verschiedensten Erdteile nähme, seinen Werbezweck erfüllen möchte.

1. Versammlungswelle der NSDAP

Versammlungen finden statt am:
17. November 1938.
Neuenbürg-Enz: Pp. Mauer, Gaupropagandaleiter, Stuttgart.
18. November 1938.
Engelsklosterle: Pp. Böhlinger, Grunbach.
Gräfenhausen: Pp. Wurster, Kreisleiter, Calw.
Derenal: Pp. Dr. Cuhorff, Stuttgart.
Kapfenhardt: Pp. Bauer, Loffenau.
Langenbrand: Pp. Kern, Wildbad.
Schwarzenberg: Pp. Dr. Josefhan, Wildbad.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Am Donnerstag den 17. November 1938, abends 8.15 Uhr, findet in der Turn- und Festhalle eine Kundgebung statt. Es spricht Gaupropagandaleiter Pp. Mauer. Die Pp. haben zu erscheinen. Die Bevölkerung wird eingeladen. Die Formationen treten um 8 Uhr auf dem Platz der SA an. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Neuenbürg. Am nächsten Sonntag abends 8 Uhr wird in der Turnhalle der Tonfilm „Mit verfeilter Erbe“ durch die Gauhilfswelle vorgeführt. In zahlreichem Besuch wird aufgefördert.

Marschblod 1 der Bereitschaft 8. Sämtliche in Neuenbürg wohnhaften Politischen Leiter der Ortsgruppe Neuenbürg haben am nächsten Freitag abends 8 Uhr im Rühlhof zum Schieß-Unterricht anzutreten. Pistolen, sofern vorhanden, sind mitzubringen.

NSDAP Schönbach. Wir machen auf die Veranstaltung der NSDAP „Kraft durch Freude“, aufgeführt von der Württembergischen Landesbühne: „Faust 1. Teil“ v. Goethe, am kommenden Donnerstag, 17. Nov., abends 9.15 Uhr, im Löwenaal aufmerksam.

Partei-Krter mit betreuten Organisationen

NS-Wehrerbund, Unterabschnitt Unteres Enztal-Pfinggan. Tagung Donnerstag, 17. November, 14.15 Uhr, im Schulhaus Neuenbürg (Urlaub genehmigt). Vortrag über „Hilfsmittel für den Unterricht in deutscher Uebersicht“, verbunden mit einer reichhaltigen Ausstellung. Anschließend Abschied von Kamerad Stempfle.
Der Unterabschnittswalter.

SA, SAR, SS, NSKK.

NSKK Motorsturm 15/33. 1. Der Dienst am Mittwoch den 16. ds. Mts. fällt aus. 2. Trupp 1 und IV antreten zur Parteiverammlung am Donnerstag den 17. d. Mts., 20 Uhr. Großer Dienstanzug. Sturmführer.

19. November 1938

Bad Wildbad: Pp. Dreher, M.d.R., Uim. Bieselsberg: Pp. Weh, Calw.
Engelsbrand: Pp. Bauer, Loffenau.
Grunbach: Pp. Bosh, Calw.
Schwann: Pp. Wurster, Kreisleiter, Calw.

20. November 1938

Calmbach: Pp. Wurster, Kreisleiter, Calw.
Dobel: Pp. Dr. Josefhan, Wildbad.
Feldrennach: Pp. Böhlinger, Grunbach.
Ralsenbach: Pp. Kalmbach, Egenhausen.
Reusag: Pp. Kern, Wildbad.
Oberlengenhardt: Pp. Wähler, Spielberg.
Ottenshausen: Pp. Bauer, Loffenau.
Schönbach: Pp. Fria, Stuttgart.
Unterlengenhardt: Pp. Weller, Egenhausen.

Beförderungen in der Hitler-Jugend

zum 9. November
Der Gebietsführer hat aus Anlaß des 9. November 1938 folgende Beförderungen ausgesprochen:
Im Gebietsstab: Gefolgschaftsführer Heinz Schmidt zum Oberstammführer; Stammführer Walter Bogisch zum Oberstammführer; Verwaltungsstammführer Eugen Bräuder zum Verwaltungsstammführer.
Ferner: Stammführer Ernst Gehring, Führer des Bannes 122, zum Oberstammführer; Stammführer Walter Ripfer, Führer des Bannes 127, zum Oberstammführer; Stammführer Gerhard Ellwanger, Führer des Bannes 364, zum Oberstammführer; Stammführer Walter Würz, Führer des Bannes 403, zum Oberstammführer; Stammführer Alfred Haase, Führer des Bannes 426, zum Oberstammführer; Stammführer Karl Hornung, Führer des Bannes 430, zum Oberstammführer; Stammführer Hugo Wames, Führer des Bannes 431, zum Oberstammführer; Stammführer Walter Denzel, Führer des Bannes 432, zum Oberstammführer; Stammführer Rich. Schwarzlopf, Führer des Bannes 434, zum Oberstammführer; Stammführer Otto Tbatendorf, Führer des Bannes 438, zum Oberstammführer; Stammführer Emil Höttenbach, Führer des Bannes 435, zum Oberstammführer; Stammführer

Immer wieder kann man hören: Was modern und kleidsam ist, bringt —
E. Berner
Fachgeschäft für Damen- und Mädchenkleidung | Ecke Metzger- und Blumenstraße | Pforzheim



Vertrat Glasmeier, Führer des Bannes 439, zum Oberstammführer; Stammführer Hans Freier, Führer des Bannes 440, zum Oberstammführer; Stammführer Willy Schwarzkopf, Führer des Bannes 442, zum Oberstammführer; Stammführer Rudolf Holz, Führer des Bannes 443, zum Oberstammführer; Stammführer Eberhard Schweizer, Führer des Bannes 445, zum Oberstammführer.

Kleintierschau in Neuenbürg

Samstag und Sonntag veranstaltete der hiesige Kleintierzüchterverein in der Turnhalle eine Ausstellung von nützlichen Haus-Kleintieren. Zum ersten Mal war die Schau in einem größeren Rahmen gehalten, was vor allem den Vorteil hatte, daß sie übersichtlich aufgebaut werden konnte. In drei Reihen waren die Tierkäfige aufgestellt. Da waren es zunächst die Hühner, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Die Kaninchenabteilung bot einen Einblick in diese Zuchtiergruppe. Besonders aufgefallen sind die schneeweißen Angora-Kaninchen, die wegen ihrer Wolle gerne gezüchtet werden. Lehrreich war aber auch die Zuchtgruppe des Vereins, die in jeder Hinsicht auf der Höhe ist und von Fachleuten als musterhaft bezeichnet wird. Eine wertvolle Ergänzung fand die Ausstellung durch die ausgestellten praktischen Gegenstände, die aus den Fellen der Kaninchen hergestellt werden. Man sah prächtige Pelze, Schals, pelzüberzogene Sofakissen, Handwärmer, Krawatten, Bettvorlagen, aus der Wolle der Angorakaninchen hergestellte Kinderkleider. Interessant waren in dieser Abteilung vor allem die von der Züchter-Frauengruppe Birkenfeld ausgestellten Stücke. Die Schau zeigte in ihrer übersichtlichen Gliederung jedenfalls überzeugend, welcher Nutzen aus der Haus-Kleintierhaltung gezogen werden kann, vorausgesetzt allerdings, daß die Zucht nach den Richtlinien erfolgt, wie sie die Züchtervereine verlangen. Große Darstellungen boten dann den Besuchern einen anschaulichen Einblick in die deutsche Kleintierzucht, unter ganz besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung innerhalb des Vierjahresplans. Es war nur zu bedauern, daß die mit viel Fleiß und unter beträchtlichen Opfern der Öffentlichkeit gebotene Ausstellung so geringen Besuch aufzuweisen hatte.

Folgende Züchter wurden mit Preisen bedacht:

Hühner: Rhodeländer: Chr. Mayer 1mal g.; Gottf. Seeger, Waldrennach 1mal g. 1, 1mal g. 2, 2mal g. 3, 1mal g.; weiße Leghorn: Reinhold Schumacher 1mal g. 2, 3mal g.; Walter Schmidt 1mal g. 2, 1mal g. 3, 4mal g.; Fritz Wischer 2mal g.; Ernst Wehlinger 2mal g.; schwarze Rheinländer: Emil Schmid, Elektromonteur, 1mal g. 1; Chr.



Reichsminister Dr. Goebbels bei den Preisern des WSB. Weltbild (W). Reichsminister Dr. Goebbels nimmt im Kreise von Preisern und Preisrinnen für das WSB in den Germania-Festfalen im Norden der Reichshauptstadt das Eintopfeschen ein. In einer Ansprache dankte er den vielen unbekanntenen Preisern des WSB und nahm dann eingehend zur Lösung der Judenfrage Stellung.

Mayer 1mal g. 3, 1mal g.; Ed. Wader 1mal g. 1, 2mal g.; schwarze Wyandottes: Paul Neubauer 1mal g.; Barnevelder: G. Schmid, Elektromonteur, 1mal g. 1, 1mal g. 2, 2mal g.; gestr. Zwerg-Wyandottes: J. Almer 1mal g. 1, 2mal g.; 1mal g.; schwarze Zwerg-Wyandottes: R. Reuz 1mal g. 2, 1mal g. 3, 1mal g.; weiße Brieftauben: Wilh. Neubauer 1mal g. 1.

Kaninchen: Angora: Stary 2mal E, R. Haas jun. 2mal L, 2mal M, Preife; Karl Haas sen. 1mal E, Jak. Neubauer 2mal L; Franz Silber: Ignaz Almer 1mal E, 1mal L, 2mal M; W. Hebel 1mal E, 2mal L; Wilh. Neubauer 1mal L, 1mal M; Chr. Maier, Schuhmacher, 2mal M; Chr. Maier 1mal L; G. Schmid 2mal L; Fr. Lötterle 2mal L; Blauwe Biener: Fr. Bischoff 2mal E, 1mal L; R. Franz 2mal M; Groß-Ginckilla: W. Hebel 2mal E, 4mal L, 2mal M; Alada: Fr. Bischoff 1mal L, 1mal M; Schwarzlob: R. Franz 1mal L.

Kleintierschau in Birkenfeld

Der Kleintierzüchterverein Birkenfeld hielt am Samstag und Sonntag in der Turnhalle eine Lokalschau ab. Es wurden circa 250 verschiedenartige Tiere gezeigt, welche von den Preisrichtern Schmidt-Wangen und Widmeier-Stuttgart bewertet

wurden. Das gute Tiermaterial gab Zeugnis von der hohen Stufe der Birkenfelder Zucht. Der Kleintierzüchterverein Birkenfeld wird auch dieses Jahr wieder mit an der Spitze marschieren und am Aufbau sowie tatkräftiger Mitarbeit innerhalb des Vierjahresplans beteiligt sein. Zum erstenmal war auch die Frauengruppe des Vereins mit einer großen Pelzschau vertreten, welche allgemeine Bewunderung hervorrief. Auch die Frauen wollen ihren Männern nicht nachstehen, sie wollen dem Namen Birkenfeld auf dem Gebiete der Pelzverarbeitung Ehre machen. Der Besuch der Ausstellung war ein guter. Folgende Züchter erhielten 1. und Ehrenpreise:

Für Hühner: Rhodeländer: R. Fig 1 E, 2 L; reifarbige Italiener: R. Weibolder 1 E, 2 L; Ganzhorn alt 2 L; Hermann Auchs 2 E, 5 L; silberfarbige Italiener: G. Schmauser 1 E, 7 L; gestreifte Italiener: R. Aull 1 E, 3 L; gelbe Italiener: Ulrich Keppler 1 E, 2 L; Gottlob Krauth 1 E, 4 L; schwarze Italiener: Dummel 2 E, 1 L; Schaffberger 1 E, 7 L; Rheinländer: Dugo Bollmer 1 E, 3 L; Zwerg-Rhodeländer: Karl Stumm 3 L; Gold-Wyandottes: Bauschlicher 2 E, 10 L; silberfarbige Wyandottes: G. Maier 1 E, 1 L; dunkle Wyandottes: Chr. Bräuninger 1 E, 6 L; schwarz-weiße Wyandottes und Raufenten: G. Wager 2 E, 10 L; schwarze Zwerg-Wyandottes: R. Delschläger 1 L; weiße Wyandot-

tes: Otto Becht 1 Reichs-E, 3 L; G. Ehmann 6 L; Karl Fig 4 L.
Für Kaninchen: Angora: Baisch 6 L; D. Widder: Emil Kemmele 4 L; R. Silber: Bechtold 3 L; Bud 5 L; Groß-Ginckilla: W. Hebel 2 E, 2 L; Blauwe Biener: Wolfinger 2 E, 2 L; Karl Fig 4 L; Oskar Roth 1 L; Weiße Biener: G. Hebel 3 L; Fr. Ganzhorn 2 E, 4 L; Gust. Keppler 1 E, 6 L; Bräuninger 1 E, 4 L; R. Delschläger 2 L; G. Krauth 2 L; Klein-Ginckilla: Karl Ring 2 L; Kiesen-Scheden: Ganzhorn alt 1 E, 2 L; Schwarz-Silber: R. Ganzhorn 2 E, 7 L; G. Kemmele 1 E, 1 L; Gelb-Silber: G. Kemmele 4 L; G. Heingelmann 1 E, 3 L; Holländer: G. Keller 2 L; Schwarzlob: Joh. Delschläger 1 E.

Reichssender Stuttgart

Mittwoch, 16. November

6.00: Aus Köln: Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmedien, Wetterbericht, „Nacht über uns“ und Gymnastik. 8.30: Kleine Morgenmusik. 9.00: Musik zur Unterhaltung. 10.00: Franz Schubert. 11.20: Professor Walter Riemann spielt seine neuesten Klavierwerke. 12.00: Mittagskonzert. 14.00: „Nacht der Stimme“. 15.00: Chorgericht. 15.30: Virtuose Musik. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Kleine Abendmusik. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: „Narnabas von Geryu spielt“. 19.15: Unsere Wehrmacht, „Vorgeschichte und Kamerad“. 20.00: Nachrichten. 20.10: Schlußpause. 20.15: „Stunde der jungen Nation“. 21.15: „Unter der Reichsflagge“. 21.30: „Dugo Wolf und seine süddeutschen Freunde“. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Ludwig van Beethoven. 23.00: Musik aus Wien. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Donnerstag, 17. November

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Volkslieder. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Vortragsabend mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: „Zur Unterhaltung“. 15.00: Sendepause. 16.00: „Kaffee verkehrt aus Wien“. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: Kreuz und quer durchs Land der Ober. 20.00: Nachrichten. 20.15: „Unser jugendes, klingendes Frankfurt“. 20.45: Die Kreuzschreiber. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Gemeinde Birkenfeld. Tages-Ordnung
für die Besprechung der Gemeinderäte am Donnerstag, den 17. November 1933, abends 7,9 Uhr.
Öffentlich:
1. Musikangelegenheiten.
2. Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Freiwillige Feuerwehr.
3. Bauarbeiten.
4. Sonstige.
Birkenfeld, den 14. November 1933.
Der Bürgermeister: Frank.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Gottlieb Kübler, Küchenmeister
Maria Kübler, geb. Völker
Neusatz Gaggenu
Ottenu
15. November 1933

Wildbad, 15. November 1933.
Todesanzeige.
Sonntag abend verschied nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Eitel
Milchförster
im Alter von 54 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Eitel.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

English
kann gründl. erlernt werden (i. Bez. Neuenbürg). Anfänger pro Std. 1.50 Mk. Schriftl. Anfr. unt. 524 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.
Reißzeuge
E. Nech'scher Buchverkau.

Wildbad
Verloren
ging am Montag abend auf dem Wege vom Oberhardspfad bis Paulinenhof eine **Wattmatte**.
Abzugeben bei
Gärtnerei Nep, Paulinenhof.

Neuenbürg.
Familien-Abend
nächsten Samstag 20.15 Uhr im „Bären“.

Wenn Sie
Constan-Messer
kaufen, haben Sie die Gewissheit, daß die Klängen rostfrei und durch eine besondere Stahl-Legierung schallhaltig sind.
Sie finden bei mir reiche Auswahl in:
**Bestecken
Taschenmessern
Scheren
Rasiergeräten
Feuerzeugen**
Bitte beachten Sie mein Schaufenster!

EISEN-STAAG
FÜR EISEN-HAUSGERÄTE
Neuenbürg
Mitglied der Fachgemeinsch. Solingen.

Wildbad
Zur gefl. Kenntnis!
Mein Friseurgeschäft für Damen und Herren, sowie Fußpflege, ist auch im Winter geöffnet.
Gute Bedienung zugesichert.
G. Ruthmann
Friseur

Schnellhefter
empfiehlt
E. Nech'scher Buchverkau.

Henko
am Echorizont!
Meistens erscheinen sie an Wochtag, wenn „H“ nicht zügig genug fertig ist. „H“ aber will natürlich sein, denn er muß zum Dienst...
Es ist Mühe, die Wochentag abzugeben? Ja - schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn man mit Henko Milch-Soda eingewickelt wird. Denn dazu hat man die Wäsche nicht unendlich auf den Kleiderbügel „verpacken“, denn Henko sorgt das Schmutz- und Wasser durch die Wäsche über Nacht.

W. Engelthaler
Pforzheim - Telefon 2533
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel
Ecke Grenz- und Maximilianstraße
Eheslandsdarlehen Etwa 900 qm Ausstellungsfläche

Drucksachen
liefert schnellstens
E. Nech'sche Buchdruckerei.
Neuenbürg

Kleinere
2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Gesucht wird ein
Hausmädchen
sowie ein **Gehtling** für Bäckerei und Konditorei.
Bäckerei und Kaffee
Chr. Maier.

Neuenbürg
Ehepaar (kinderlos)
sucht für bald
3-4 Zimmer-Wohnung
Angebote unter € 15 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.
Werde Mitglied der NSU.

NS.-Reichs-Kriegerbund
Kriegerkameradschaft Wildbad
Unser Kamerad
Wilhelm Eitel
ist zur großen Armer abgerufen worden, wovon wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Antritt 1.15 Uhr vor der Volkshalle.
Der Kameradschaftsführer.

Loden-Mäntel
bestes Münchner Fabrikat
für Damen, Herren und Kinder
Carl Barth
Pforzheim, Zerrenerstr. 3

Tapeten-Reste
große Auswahl, jede Rollenzahl, allerbilligst vom
Tapeten-Schweizer
Pforzheim, nur Zerrenerstr. 2 neben Ufa, Tel. 6641.

Fluschkraut
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser erfahren Sie, durch welche einfach anzuwendende Mittel mein Vater u. auch andere Kranke von jahrelangen Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Müller, Holmbühlvertrieb, Süd Weiser Hirsch K. 601 Dresden

Aus Württemberg

Kornweihelm. (Auto gegen Randstein.) Zwei Schwerverletzte. Ein schwerer Autounfall ereignete sich kurz nach der Mittagsstunde in der gefährlichen Kurve vor Zuffenhausen.

Lüdingen. (Weihe des 180er Gedächtnismales.) Wieder einmal kamen die Angehörigen des alten ruhmvollen 10. Infanterie-Regiments 180 in Lüdingen, ihrem alten Standort, zusammen.

Gehlingen (Hobenzollern). (Großes Defonomegebäude niedergebrannt.) Auf der zwischen Weilheim und Schloß Lindich gelegenen, von Domänenpächter Grauen bewirtschafteten Firsil, Domäne Hauferhof brach Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das gesamte Defonomegebäude in Schutt und Asche legte.

Rottweil. (Gegen die Nürnberger Gesetze verstoßen.) Vor der Großen Strafkammer Rottweil hatten sich drei jüdische Ehepaare wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Rassechutzgesetz zu verantworten.

Ebersbach a. J. (Von der Transmission getötet.) Dieser Tage ereignete sich im Neubau der Firma B. Haefele ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der sich an einem Treibriemen zu schaffen machte, wurde von der Transmission erstickt und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb.

Blaubeuren. (Sie wollten nach Amerika.) Aus der Untersuchungshaft wurden zwei junge Burlesken vorgeführt, die miteinander durchgegangen waren und deren Ziel angeblich Amerika war.

nächtigen. Morgens fehlte dem Bauern das Fahrrad. Weitere Diebstähle begingen sie in Grabenstetten, Sappingen und Bannenden. Im letzteren Ort ließen sie auf der Flucht die Fahrräder zurück. Schließlich kamen sie nach Blaubeuren-Gerhausen. Im Wartesaal nahmen sie eine Landkarte mit. In Ulm stahlen sie ein Motorrad, das vor einer Wirtschaft stand.

Blaubeuren. (Nur den „Milchfäbel ausgekehrt“.) Eine 53 Jahre alte Frau stand wegen Milchfädelung vor dem Strafrichter. Die Untersuchung ergab, daß sie in 13 Liter Milch zweieinhalb Liter Wasser gemischt hatte.

Bad Mergentheim. (Eiserne Hochzeit.) Hier konnten die Eheleute Bonifat Lüttler und Apollonia geßhollenbach das überaus seltene Fest der Eisernen Hochzeit begehen. Lüttler ist 89, seine Frau 94 Jahre alt.

Göppingen. (Gefängnis für Fahrradmarder.) Mit einem Dieb von außergewöhnlicher Frechheit hatte sich das Amtsgericht zu befassen. Im Februar gab er eine Anzeige auf, daß er ein Herrenfahrrad wegen Wegzugs sofort um 35 Mark zu verkaufen habe.

Weglingen Kr. Göppingen. (Einbrecher.) Bei Bäckermeister Hugo Hagenmayer in der Sternstraße wurde dieser Tage eingebrochen, als beide Ehegatten bei der Hochzeit ihrer Tochter waren. Dem Täter fielen rund 400 Mark Bargeld und ein Photoapparat in die Hände.

Badental Kr. Hall. (Tödlich verunglückt.) Hier ist der Landwirt Paul Werthwein aus Schöpperg tödlich verunglückt. Beim Aufladen von Getreide auf einen Wagen brach der Ladebaum, und Werthwein kam so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

Ulm. (Im Rausch verunglückt.) Ein betrunkenen Kraftfahrer rannte mit seinem insgesamt mit vier Personen besetzten Kraftwagen in der Wilhelm-Murr-Straße gegen einen Baum. Mit zum Teil schweren Verletzungen mußten sämtliche vier Personen ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Langenargen Kr. Friedrichshafen. (Uns Garn gegangen.) Ein vielfach vorbeistrafte Zigeuner namens Peter Wagner sollte dieser Tage in Leimnang festgenommen werden. Es gelang ihm jedoch, auf einem Fahrrad zu flüchten.

Stuttgart. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in einem Hause der Ludwigsstraße eine Familientragödie. In einem Anfall geistiger Umnachtung machte ein 55 Jahre alter Ehemann in der Küche seiner Wohnung seine Frau durch Schläge auf Kopf und Gesicht widerstandsunfähig.

Württembergische Chronik

Die Ehefrau und sich selbst getötet

Stuttgart. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in einem Hause der Ludwigsstraße eine Familientragödie. In einem Anfall geistiger Umnachtung machte ein 55 Jahre alter Ehemann in der Küche seiner Wohnung seine Frau durch Schläge auf Kopf und Gesicht widerstandsunfähig.

Ausländisches Vermögen verkleinert

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den in Dietheim wohnhaften E. F. Schmid wegen schuldiger Zuwiderhandlung gegen das Volkswirtschafts- und die Devisengesetze zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe.

Aus den Nachbargauen

Stöckach. (Großfeuer.) Abends gegen 8.30 Uhr brach in der Schmelzerei der Metallwarenfabrik Stöckach durch eine im Schmelzofen entstandene Stichflamme Feuer aus, das sich auf das gesamte Gebäude ausbreitete.



Urschreiberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München 61. Fortsetzung.

Sie sprach gewandt und ohne Verlegenheit, aber ihre Worte bekämpften nur die Überraschung, die sie noch immer festhielt: Das war die Frau, die sie damals gesehen hatte, die Frau, die Andermatts Herz wie einen Vogel gefangen hielt.

„Verzeihen Sie, daß wie Sie gehört haben! Sie wollten sicher zu dem Bildhauer hinaus.“ Andermatts Stimme klang gezwungen. „Bitte, grüßen Sie Marei von mir! Sie hat mich mehrmals eingeladen, aber ich bin noch nicht dazu gekommen, ihr meinen Besuch zu machen.“

„Ja, ich verstehe. Das heißt, ich werde Ihre Erklärung austrichten, Baron, verstehen kann ich Sie nicht.“ Der wilde Konrad blinnte sie erstaunt an.

„Wieso?“ „Meine Schwester wäre Ihnen sicher dankbar, wenn Sie ihr die Vergänglichkeits aller Irdischen etwas weniger deutlich vorführen würden. Ich glaube, Marei hat trotz allem Anspruch darauf, als Dame behandelt zu werden.“

„Am Gottes Willen, Fräulein Inge, wer behandelt sie denn nicht als Dame?“

„Sie! Ich bin der Ansicht, daß Sie zum mindesten den Schein hätten wahren müssen, Baron, den Schein, als ob Sie meine Schwester wirklich geliebt hätten. Aber ihr nur das Schandmal einer ungetreuen Gattin im Urteil der Menschen aufzubringen und sie dann einfach nicht zu kennen, das — verzeihen Sie! — finde ich gemein!“

„Gut gebrüllt, kleine Inge!“ Baron Andermatt sah bestürzt drein, aber um seine Mundwinkel zuckte es. „Sie haben recht“, fuhr er fort, „das heißt, Sie hätten recht, wenn die Dinge wirklich so lägen, wie Sie glauben. Marei wünscht meinen Besuch nicht, schon um der Leute willen. Ich habe vorhin gelogen!“

„Warum?“ „Weil — verzeihen Sie, Fräulein Staud, aber Sie würden mich mißverstehen, und deshalb schweige ich lieber. Nehmen Sie ruhig an, das wäre alles so, wie Sie sagen, finden Sie mein Verhalten gemein, oder glauben Sie das Gegenteil — darüber kann Marei sprechen, aber ich darf es nicht.“

Geertje Krueger hatte dem Gespräch mit wachsendem Erstaunen zugehört. Jetzt wandte sie sich an den Baron: „Wenn Sie meine Gegenwart für, werde ich allein nach Hause gehen.“ „Sie hören mich nicht, Geertje. Wird sind Freunde, Sie wissen es, daß ich auf Ihr Verständnis poche. Dieser Vorwurf, den mir Fräulein Inge machte, mußte einmal kommen. Doch er unsere Begegnung abschließt und uns entzweit, ehe wir einander so recht kennen lernten, ist bedauerlich. Ich hätte gerne mit Mareis Schwester in Frieden gelebt. Aber gegen Ansichten, die ich nicht widerlegen darf, kann ich nicht ankämpfen. Da muß ich es schon der Zeit oder dem Zufall überlassen, sie zu ändern. Grüßen Sie Ihre Schwester aber doch herzlich von mir! Sie wird lachen, wenn Sie ihr unsere Begegnung schildern.“

Inge wandte sich rasch um und ging weiter. Sie fand das Verhalten dieses Menschen unerschämmt, ja unerträglich. Wäre doch Inge in ihr auf. Und diesen Mann, gegen den ein Doktor Kronast wenigstens den Vorzug der Wohlgezogenheit hatte, diesen Mann hatte sie geliebt? Was war er denn im Grunde genommen? Ein Schürzenjäger, der nicht einmal isoliert anstand ausbrachte, das berühmte Deforum zu wahren. Seine Freundin Geertje Krueger! Hatte nicht der Kutscher Jenz gesagt, daß Andermatt immer etwas fürs Herz brauche? Jetzt, da Marei verstimmt war, hatte er die Holländerin. Und wenn die Holländerin ihrer Laune überdrüssig wurde, kam wieder Marei dran...

Ober — sie vielleicht? Wie er sie nur angeblickt hatte! Das war wohl die Waise des Frauenlenkers: ein Bild aus Alderangen, ein bißchen Geheimnis und die ungeheure Frechheit, kleine Inge zu ihr zu sagen. Kleine Inge! Gut gebrüllt, kleine Inge!

Sie erreichte den Bildhauer, setzte sich auf die Bank, die Doktor Kammlager hier vor Jahren hatte aufstellen lassen, und versuchte, diese Begegnung los zu werden. Aber ihre Gedanken kehrten immer wieder zu den beiden Menschen zurück, sie suchte sich die Worte Andermatts ins Gedächtnis zu rufen, ihren Sinn zu ergründen, sich über die Wesenheit dieses Mannes klar zu werden.

Hatte nicht alles, was er gesprochen hatte, bedrückt und traurig geklungen? Ich hätte gern mit Mareis Schwester in Frieden gelebt. Das war keine Lüge gewesen, es klang ehrlich wie ein Selbstgespräch. Weshalb sollte Marei lachen, wenn sie von dieser Begegnung erfuhr? Traf sie etwa insgeheim den Mann, der sie öffentlich miß und verunglückte?

Inge lachte krampfhaft auf. Diese Vorstellung hatte gerade noch gefehlt: Marei nachts davonstreichend, als schlief ein paar Zimmer weiter noch immer der Gatte, den sie verabscheute und fürchtete zugleich! Marei unterwegs zu dem Geliebten, während das Urteil aller schon für sie eingetreten begann und man sie bedauerte, weil der wilde Konrad die feinstreife Holländerin gefunden hatte! Ja, natürlich würde sie lachen, wenn sie erfuhr, wie die kleine Schwester sie hatte verteidigen wollen — sie, die Lügnerin, diesen Ausbund der Verstellungskunst!

Inge fand das alles beschämend und verwirrend zugleich. Was waren das für Menschen? Wie konnte man überhaupt leben, wenn jeder Tag, jede Stunde Heuchelei und Lüge erforderte? Auch Mareis sogenanntes Gefühlswort erschien ihr nun wieder fragwürdig. Sie erinnerte sich der kalt-ausgetrockneten Haltung, mit der die Witwe hinter dem Sarg ihres Gatten hergeschritten war. Keine Träne, nicht einmal ein Schein, wie das Frauen ja so leicht können. Sie bereute nichts, sie wollte nicht bedauert werden. War auch das nur ein klug berechnetes Schauspiel gewesen?

(Fortsetzung folgt.)

Erneuerung der Hausmusik

Anstoß von der Jugend her / Musikern in der Gemeinschaft kein Hemmschuh!

Hausmusik bedeutet Selbstmusikieren im Familienkreis. Wie steht es damit heute? Im ganzen gesehen ist die Freude am Singen und Musikieren stark gewachsen, und namentlich in den Reihen der Jugend kann man von einem musikalischen Aufbruch sprechen. In dessen hat diese musikalische Bewegung noch kaum die häuslichen Kreise erreicht und das Bild der Musikausübung in der Familie wesentlich geändert. Zuweilen taucht da der Einwand auf, die Hitler-Jugend trage durch die Verlagerung des Schwerepunktes auf das Musikieren in den Gemeinschaften der Jugend dazu bei, die Musik aus dem Familienkreis hinauszudrängen. Es wäre ein sehr schwerer Vorwurf, wenn diese Behauptung zuträfe. Wie steht es damit?

Wenn man heute bekümmert feststellt, daß in den Häusern z. B. nicht mehr so viel Klavier gespielt wird, wie vor zwanzig oder dreißig Jahren, und nicht mehr so viel für Instrumentalunterricht aufgewandt wird, dann muß man auch einmal daran erinnern, daß die musikalischen Dressurmethoden der eifrigen bürgerlichen Gesellschaft nicht dem entsprechen, was wir uns heute unter Hausmusik vorstellen. Kam es wundernehmen, wenn die Generationen der zum „Vorspielen“ gezwungenen Kinder ihrerseits keine große Reizung haben, die eigenen Kinder derselben Plage auszuliefern? Der Kreis von Familien, in denen im wahren Sinne Hausmusik getrieben wird, ist heute gewiß auch nicht viel kleiner als damals, aber er ist eben noch viel zu klein und umfaßt im wesentlichen die von Hause aus besonders musikalisch interessierten Familien; aus dem Besonderen soll aber ein Allgemeines werden.

Von der Familie aus ist eine Erneuerung der Hausmusik nicht zu erwarten, weil die Elterngeneration nicht die Voraussetzungen dazu besitzt. Wer nicht selbst das Glück des Musikierens erlebt hat, wird in seinem Hausband keine Hausmusik aufbauen. Wer in jungen Jahren nicht zum Instrumentalspiel geführt wurde, von dem können wir kein Verständnis für häusliches Musikieren erwarten. Die Voraussetzungen für eine Wiedergeburt der Hausmusik können heute allein in den musizierenden Gemeinschaften der Jugend wieder geschaffen werden.

So ergibt sich das Bild, daß in den Formationen, und wenn wir über den Rahmen der Hitler-Jugend hinausgehen, in den Singkreisen und Musikvereinigungen viel mehr musiziert wird als in der Familie. Das ist aber kein Anlaß zur Beunruhigung. Die Jungen und Mädchen, die in den Musikschulen für Jugend und Volk einen Instrumentalunterricht erhalten, der sie von vornherein in einen größeren Kreis von Musikierenden hineinstellt, die Jungen und Mädchen, die in den Spielchören der HJ lebensnahes Musikieren erleben, das vom einfachen Liedgesang bis zum großen musikalischen Kunstwerk reicht, für diese jungen Musikanten ist Gestaltungsdrang und Musikierfreude Anfang und Ende ihrer Musikausübung. Hier ist nicht mehr von jenem Mißverhältnis zwischen jugendlichem Lebensdrang und zwangsmäßigem Musikunterricht zu sprechen.

Weil aber nicht nur die musiktreibenden, sondern alle die jungen Kameraden und Kameradinnen, die in den Formationen der HJ leben, ob sie nun besonders musikalisch

begabt sind oder nicht, im Gemeinschaftslied die Musik erleben, ist ein allgemeiner Anreiz zum eigenen instrumentalen Musikieren gegeben, der sich auf einen viel größeren Kreis auswirken kann, als das jemals früher der Fall gewesen ist. Wir sind gewiß, daß die Jungen und Mädchen, die im Kreise ihrer Kameraden und Altersgenossen erlebt haben, was Musikieren in der Gemeinschaft bedeutet, später, wenn sie selbst Familien gründen, der Musik einen dauernden Platz in ihrem Haus sichern werden.

Die Erneuerung der Hausmusik wird ein Ergebnis dieser jetzt geleisteten Erziehungsarbeit sein, das sich folgerichtig einstellen muß, das man aber nicht von heute auf morgen erwarten kann. Die Führung der Hitler-Jugend steht deutlich die Notwendigkeit einer solchen Wiedergeburt der häuslichen Musik und versteht ihre Bedeutung nicht etwa, weil einzuweisen das Schweregewicht an anderer Stelle liegt. Wir können erst dann wieder von einem festen Grund in unserer gesamten Musikausübung sprechen, wenn die Musik in den Familiengemeinschaften um ihrer selbst willen und nicht aus Repräsentationsgründen lebt.

An einigen praktischen Dingen soll gezeigt werden, in welcher Weise heute schon Grundlagen für eine künftige Hausmusik entstehen; Der jugendliche Instrumentalspieler wird in seiner Spielfähigkeit vor die verschiedensten musikalischen Aufgaben gestellt, er lernt alle und neue Musik in allen denkbaren Zusammenstellungen der Instrumente kennen und gewinnt eine umfangreiche Literaturkenntnis, die vor allem beträchtlich über ein bestimmtes festgelegtes Hausmusikgut hinausreicht. Er lernt die einzelnen Instrumente aus der Praxis kennen und nach ihren Möglichkeiten einlegen. Das Musikieren in der Formation fördert auch die musikalische Selbständigkeit des einzelnen Spielers; jeder hat einmal Ge-

legenheit, auch eine musikalische Führungsaufgabe kleineren oder größeren Umfangs zu erlangen. Das ist ein Gewinn für den, der sich später in seiner Familie eine Hausmusik aufbauen will.

Schließlich gehört zu den Aufgaben der „Musikschulen für Jugend und Volk“, die jetzt überall entstehen, auch die Vertiefung zum richtigen Instrument. Und hier erblicken wir wieder eine Maßnahme, die sich förderlich für die Hausmusik auswirkt, nämlich die Bevorzugung des Melodie-Instrumentes, also z. B. Violine, Bratsche, Cello, Flöte, Oboe, Klar-

nette, mit dem heilsamen Zwang zum Zusammen spielen.

Die Prognose für die Hausmusik ist nach all dem günstig. „Koch nie waren so viele Millionen junger Menschen derart von Musik erfüllt wie heute!“ sagte kürzlich der Reichsjugendführer in einer Rede. Diese Musikalität ist nicht künstlich angefaßt, sie lebt in den Herzen besser und wacher deutscher Jungen und Mädchen, die die Hausmusik einmal wieder zu einem unentbehrlichen Bestandteil im Leben vieler deutscher Familien machen werden.

Das Reich der Frau

Wir pflegen dich gesund

Der Fiebertraute verbraucht das im Körper aufgespeicherte Eiweiß sehr reich durch starken Stoffwechsel; es wäre aber falsch, nun als Gegenmittel dafür stark eiweißhaltige Kost zu verabsolgen. Man gibt stattdessen Kohlehydrate, die in Haferklein und Grießbrot — vor allem, wenn sie mit Eiweiß abgerührt wurden — enthalten sind.

Für den Genesenden und Leichtfiebertrauten sind Fruchtäfte und Fruchtstoffspeisen mit Gelatinezusatz zweckmäßig, auch Fleischbrühe mit Gelatine verköcht, Rühbrüchen oder Zwieback mit Butter kann dazu gegeben werden. Auch Tee aus Apfelschalen ist beförmlich, während Milch noch schwer verdaulich ist. Soll man jedoch, vom Arzt verordnet, Milch zur Kräftigung geben, so mische man sie auch dann mit Fruchtstoff, am besten mit Kirschst.

Es ist nötig, ohne Gewürze und Kochsalz zu kochen. Leberspeisen und Leberextrakte entsorgen das Blut und verbessern es; da sie wichtige Nährstoffe enthalten, sind sie besonders blutarmen Personen sehr zu empfehlen.

Um den Appetit anzuregen, reibe man den Körper des Kranken jeden Tag mit

Franzbranntwein ab, man reiche ihm jedoch auch nie zuviel Speisen auf einmal und gebe ihm den Zeller nicht allzu gefüllt, da auch die lechersten Gerichte sonst abgelehnt werden. Man richte alles möglichst reizvoll an. Zu den Mahlzeiten wähle man folgende: Erstes Frühstück: Haferkleinmuppe in Tassen mit Eiweiß. Gerichte: abgezogen, dazu Weißbrüchen mit Butter und Marmelade oder Honig. Zweites Frühstück: Bröchen mit fein gehacktem Schinken, dazu ein Glas gefähten Apfelsaft, warm oder kalt gereicht. Mittags: Wenig gute Suppe, sehr wenig Fleisch, Kartoffelbrei, durchgeschlagenes Gemüse, leichte Süßspeise oder Früchte. Nachmittags: Tee — vielleicht mit etwas Fruchtstoffzusatz —, dazu Zwieback mit Butter. Abendbrot (um sechs Uhr!): Grießbrot oder Reisbrot, gebackter Schinken in Eiweiß gebacken, etwas Kompott oder Früchte.

Eßt Schwarzbrot!

Noch immer — trotz aller Aufklärungsverfuche! — wird noch viel zuviel Weißbrot gegessen. Die jungen Mütter vor allem sind oft der Meinung, daß das zarte Kind leichter weißes Gebäck als festes, durchgebackenes Schwarzbrot verdaue, und auch die Kranken werden dauernd mit Bröchen und bellen Nachwaren gefüttert. Offenbar ist noch immer nicht genügend bekannt, daß Schwarzbrot Meie enthält, auf die kein Mensch — am allerwenigsten ein Kind! — verzichten kann, wenn er nicht Schaden an seiner Gesundheit leiden will. Die gemischte Kost verlangt Schlacken — die meisten Schlacken aber enthält Schwarzbrot.

Außer dem hohen Nährwert ist das Schwarzbrot aber auch den Menschen besonders anzuraten, weil es das Gehirn gesund erhält und den Fäulnis eine gesunde Arbeit zumutet. Die Kerne geben zu, daß sie die Kinder, die Schwarzbrot essen, von denen, die täglich weißes Brot oder Bröchen essen, sehr leicht unterscheiden können — die Schwarzbrotesser haben ein kräftigeres Gebiß, sind aber auch den anderen Kindern durch gut entwickelten Knochenbau und kräftigere Muskeln überlegen.

Räsetartoffeln. Die gekochten Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und in die Auflaufform gegeben. Dann werden zwei Eßlöffel gutes Mehl erwärmt und mit zwei Eßlöffeln Öl und einem halben Liter Milch glattgerührt und aufgelocht. Nun gibt man 125 Gramm geriebenen Käse, etwas Salz, Majoran sowie Paprika dazu und gibt alles über die Kartoffeln, die mit der Zunge eine Dreiviertelstunde im Ofen gebacken werden.



HJ. bei gemeinsamem Musikieren. Photo: Willi Gnael.

Geschichte des deutschen Weinbaus

Der Weinbau in den süddeutschen Gauen und am Rhein hat eine weit zurückliegende Vergangenheit, fast 2000 Jahre ist er hier beheimatet. Allgemein verbreitet ist die Ansicht, daß die Römer auf ihren Eroberungszügen über den Rhein die Reben und die Kenntnis über ihren Anbau und Pflege nach Germanien gebracht haben. Aber schon lange vorher haben es die Germanen verstanden, aus Trauben Most zu kelteren und durch Vergären einen hochwertigen Wein herzustellen. Als die Römer ihre eroberten Stellungen am Rhein zu festen Stützpunkten und dauernden Siedlungen ihrer Soldaten ausbauten, da fanden sie in den deutschen Weinen einen starken Konkurrenten ihrer römischen Weine. Kaiser Domitian verfügte daher, die Weinkulturen der Germanen zu vernichten und die römischen Rebsorten anzupflanzen.

Im Jahr 91 nach Chr. erschien ein Gift, durch das der Weinbau in den germanischen Gauen zerstört wurde. Fast 300 Jahre lag der Weinbau am Rhein brach. Als dann der Sohn eines Wärtners den römischen Kaiserstuhl besah, wurde das wieder anders. Kaiser Probus ließ den germanischen Weinbau wieder aufleben, und er legte damit die Grundlage für die Weinpflege der Merowinger und Karolinger. Kaiser Probus hat sich zweifellos mit seiner Maßnahme ein großes Verdienst um den deutschen Weinbau erworben, kommende Jahrhunderte haben ihn deswegen sogar als eine Art Weinheiligen verehrt.

Von hier aus verbreitete sich der Weinbau auch in andere Gauen des Landes. Klöster und Mönche wurden später Kenntnisbringer

Wegler des Weines. Die alten Chroniken der Klöster erzählen viel von Wein, und wir wissen, daß die Mönche ihn keineswegs für die Zwecke des Gottesdienstes pflegten, sondern, auch, weil sie den Lebenssaft als Genußmittel zu schätzen wußten. Als dann die Reformation mit ihren Stürmen über Deutschland dahinströmte, verfielen mit zahlreichen Klöstern auch weite Strecken des Weinbaues. Der dreißigjährige Krieg, der Deutschland in ein Chaos verwandelte, vernichtete an Weinkulturen, was noch bestehen geblieben war.

Der Wiederaufbau der Weinkulturen beginnt dann im 18. Jahrhundert, was zugleich eine Aufwärtsentwicklung des Weinbaues in Bezug auf die rationelle Bewirtschaftung bedeutet. Die Wissenschaft wandte sich mehr und mehr dem Weinbau und der Weinpflege zu. Als man sich mit der Pflege der Rebsorten, der Schädlingsbekämpfung befaßte, als die Kellerwirtschaft nach wissenschaftlichen Grundsätzen betrieben wurde, als man Winzervereine gründete, Weinbauhöfen errichtete, Ausstellungen veranstaltete und fachliche Zeitschriften gründete, da entwickelte sich sehr bald der Weinbau zu dem, als was wir ihn heute kennen; da entstand eine Weinkultur von beispielhafter Bedeutung.

Heute ist der deutsche Weinbau ein beachtlicher volkswirtschaftlicher Zweig. 80.000 Hektar der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reiches entfallen auf ihn. Auf diesem Anbaugebiet wurden im letzten Jahrzehnt jährlich durchschnittlich 300 Millionen Liter Wein geerntet. Eine Million deutscher Volksgenossen sind in ihrer Existenz vom Wein-

verbrauch abhängig. Mehr als 600.000 Menschen arbeiten in den weltberühmten Weinbaugebieten im Westen und Südwesten Deutschlands im Dienste der Weinkultur und fast eine halbe Million ist in den für den Weinbau beschäftigten Industrien tätig. Dabei ist der Weinverbrauch in Deutschland äußerst gering. Pro Kopf der Bevölkerung werden im Jahr etwa nur 3 bis 4 Liter Wein getrunken. Wie ganz anders ist der Weinverbrauch in anderen Ländern. In Oesterreich kommen auf den Kopf der Bevölkerung 16 Liter jährlich, in der Schweiz 60 Liter, in Italien 100 Liter und in Frankreich gar 140 Liter.

Diese Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig es ist, für den deutschen Wein zu werben. Würde jeder erwachsene deutsche Volksgenosse monatlich nur zwei Glas deutschen Weines trinken, so wäre die Not des Winzers und die Gefährdung der in der für den Weinbau schaffenden Industrie tätigen Volksgenossen behoben.

Rätsel-Auflösungen

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagrecht: Papst, Obr., Eid, Schiff. — Senkrecht: Tafel, Kitz, Koch, Griff. — In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzuzwischen.

Silberrätsel: Gesundheit ist eine Tochter der Arbeit. — 1. Granit, 2. Einsiedler, 3. Symphonie, 4. Ural, 5. Matter, 6. Desdemona, 7. Hamlet, 8. Ellipse, 9. Island, 10. Thermometer, 11. Industrie, 12. Sanskrit, 13. Thunfisch, 14. Echo, 15. Institut, 16. Kolonette.

BAUSCHEIN
für den Neubau
des HJ-Hauses
der Stadt Ravensburg

Nach Prüfung der eingereichten Unterlagen wird binnen 14 Tagen
zu dem angegebenen Zweckzweck nicht mit der
Verpflichtung, beim der Hitler-Jugend zu verbleiben

aus dem 25. November 1933

Beauftragter: *Maria Bauer*

Der Vorsitzende: *Dr. G. Müller*

Der Schriftführer: *Dr. G. Müller*

Der Kassier: *Dr. G. Müller*

Der Beauftragte für den Bau: *Dr. G. Müller*

Der Beauftragte für den Einrichtungsplan: *Dr. G. Müller*

Dr. G. Müller

Der 1000. Bauschein

Auch Ravensburg erhält ein würdiges HJ-Haus
Am Sonntag wurde von der Reichsjugendführung
dem Bürgermeister Walzer für die Stadt Ravensburg
der 1000. Bauschein für den Bau eines „Heimes
der Hitler-Jugend“ überreicht. Dies bedeutet, daß
im April 1934 1000 Heime der Hitler-Jugend
fertiggestellt sein werden und damit vielen Jungen
und Mädchen im Reich die Möglichkeit gegeben wird,
ihren Dienst in würdigen Räumen durchzuführen.